

Start of Herbert Friedman Collection

AR 11517

Sys #: 000200212

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 11517 1/1 Herbert Friedman Collection, 2005

17 October 1937

Das Kleine Blatt

Nr. 287 Wien, Sonntag

Zwei Jungen retten eine Lebensmüde.



Der 13jährige Hauptschüler Herbert Friedmann (links) und der 15jährige Ernst Fleischer, die gemeinsam eine achtzehnjährige Lebensmüde aus dem Donaukanal gerettet haben.

Tausend neue Ehemänner bei der Exekutive.

Die e

Die Fes
neuen Reich
Lebens, im
immer nich
der Zustrom
Wahrzeichen
Sie alle ab
Blick für d
alten Brücke
so schäbig,
arbeiten ha
noch einen z
von seinem

Friedmann und Fleischer

Ein armes, arbeitsloses Mädchen geht entlang de. Donaukanal. Nicht spazieren geht sie — wie andere junge Mädchen. Verzweiflung ließ in ihr den Gedanken an Selbstmord aufkommen. Das Mädchen, das keinen Ausweg im Leben mehr sieht, sucht den Weg in den Tod.

Sie springt in den Donaukanal. Niemand sieht es. Bald wird sie im Wasser untertauchen, das sie dann als Leiche irgendwo ans Ufer spülen wird.

Doch: Drei Jugendliche, die sich in der Nähe befinden, merken die Absicht und sehen den Sprung. Einer läuft schnell, um den nächsten Wachtposten zu verständigen, die anderen zwei springen kurz entschlossen dem bereits mit dem Tode ringenden Mädchen in die Donau nach. Es gelingt ihnen, sie zu retten.

Eine alltägliche Geschichte. Es gibt leider viel Selbstmörder heutzutage und es gibt — zum Glück — auch Menschen, die im Augenblick der Gefahr, die einem Mitmenschen droht, unter Einsatz des eigenen Lebens das Leben des anderen retten.

Mag sein, daß das Mädchen im ersten Augenblick unglücklich war, als man sie dem gewollten Tod entriß. Aber wer weiß, ob sich ihr Schicksal nicht wenden wird! Wer weiß, ob ihre Rettung für sie nicht einen neuen Abschnitt im Leben bedeuten, ob sie nicht einmal glücklich und zufrieden sein und mit tiefster Dankbarkeit an ihre Retter denken wird.

Und die Retter? Es sind Jugendliche. Der eine ist kaum 18, der andere 15 Jahre alt. Und schon sind sie Helden. Schon haben sie einem anderen Menschen das Leben gerettet. Und noch etwas sind sie: Juden. Der eine heißt Friedmann, der andere Fleischer.

Lebten wir in einer Welt der Anständigkeit, in einer Welt, in der es keinen Haß gibt, keine Hetze, keine Verallgemeinerungen, wäre es gewiß nicht nötig, diese Tatsache hervorzuheben. Man ist aber gezwungen — moralisch gezwungen — es zu tun, in einer Zeit, in der jeder Schmierfink die Ehre aller jüdischen Menschen besudeln darf, wenn ein Jude irgend etwas Unehrenhaftes begeht, in der es geradezu Mode geworden ist, jede unethische Tat eines jüdischen Einzelnen der ganzen jüdischen Gemeinschaft anzulasten, in der das horrende Prinzip der gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit barbarische Triumphe feiert.

Ungesetzlichkeit begehen, würde sich die antisemitische Presse den Mund zerreißen. „Muß das so sein, daß Eindringlinge aus dem Osten . . .", „Verderber der bodenständigen Bevölkerung", „Parasiten am Körper des arischen Oesterreichers" . . . Nun, Friedmann und Fleischer haben eine ganz andere Tat begangen und die antisemitische Presse hüben und drüben schweigt sich gründlich aus.

Ein beredsames Schweigen! Wir aber erachten es als unsere Pflicht, nicht zu schweigen. Nicht, um in unserem Sinn zu generalisieren — es fällt uns n
Traume ein, zu behaupten, all
wären, wie Ernst Fleischer und
Friedmann, fähig, unter Umstän
Heldentat zu begehen. Aber die
sind Helden, Helden der Liebe
Lebens. Und sie sind Juden.

Den eingefleischten Antisemit
auch diese Tatsache nicht zu denke
Vielleicht aber doch jenen, die nic
wissen, ob sie den antisemitischen
worten Glauben schenken sollen oc

—e.—

VORSTAND
DER
ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE
WIEN

WIEN, 19.Oktober 1937.
I, SEITENSTETTENGASSE 4

Z. 1349 ex 1937.

Herrn

Herbert F r i e d m a n n

W i e n XX.,

Klosterneuburgerstr.61

Den Zeitungsnachrichten entnehmen wir,dass Sie gemeinsam mit Herrn Ernst FLEISCHER durch Ihren Mut und Ihre Entschlossenheit eine 18 jähr.Schneiderin vor dem Ertrinkungstode gerettet haben.

Das Präsidium der israel.Kultusgemeinde Wien sieht sich veranlasst, Ihnen für den bewiesenen Mut und die durch Ihre Tatkraft vollbrachte Rettung eines Menschenlebens Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Präsident:

Amtsdirektor
u.Erster Sekretär.

Wien, den 2.November 1937

RICHARD GAENSLER
Jungbundführer
im
B.J.F.

Lieber junger Freund !

Ich habe mit Begeisterung erfahren,welche Grosstat Du durch Rettung eines Menschenlebens aus den Fluten des Donaukanals gesetzt hast.- Als Führer der jüdischen Jugend im Bunde jüdischer Frontsoldaten nehme ich mir die Freiheit,Dir für Deinen Heldenmut zu danken,mit welchem Du Dein Leben für das Leben eines Mitmenschen eingesetzt,und mit welchem Du Dich, trotz Deiner Jugend,in die Reihen der Frontsoldaten eingereiht hast,welche ebenso wie Du ihr Leben für ihr Vaterland und damit auch für ihr Judentum eingesetzt haben.

Du hast Dir durch Deine edle und heroische Tat ein Richtmal gesetzt,das für Dein ganzes Leben bestimmend sein wird und Dich jederzeit mahnen wird,wenn weitere Opfer zu bring sind. Du hast Dich damit auch unbewusst,aber für Dein ganzes Leben in die Reihen der Abwehrkämpfer gegen den Antisemitismus gestellt.

Wir,die Jugend des Bundes jüdischer Frontsoldate der diesen Abwehrkampf als wichtigsten Programmpunkt auf seine Fahne geschrieben hat,betrachten Dich als einen der Unsrigen und sind stolz auf eine jüdische Jugend,die einer solchen Selbs aufopferung fähig ist.

Gestatte mir,dass ich Dir in meinem,wie auch im Namen der von mir geführten Jugend im Bunde jüdischer Frontsoldaten,die allerherzlichsten Glückwünsche für Dein künftiges Leben ausspreche.

Ich bin,mit jüdischem Gruss

Dein

Richard Gaensler

Vorstand
der
israelitischen Kultusgemeinde
Wien

Z. 6110 ex 1937.

Wien, 26. November 1937.

An

Herbert F r i e d m a n n ,

W i e n,

XX.Klosterneuburgerstr.61

Lieber Herbert !

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Wien nimmt den Anlass Deiner am 27.d.M. stattfindenden Barmizwahfeier gewahr,um Dir und Deinen geschätzten Eltern die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdrucke zu bringen.

Wir ergreifen diese Gelegenheit,um Dir,lieber Herbert anlässlich dieser Feier und auch gleichzeitig als Belohnung für Dein in echt jüdischem Sinne an den Tag gelegten Mut und die Selbstaufopferung bei der gemeinsam mit Deinem Kameraden Ernst Fleischer durchgeführten Errettung einer Person vor dem Tode des Ertrinkens,ein Geschenk unserer Gemeinde zu widmen.

Wir wünschen,dass die Hoffnungen,die durch Dein bisheriges Verhalten in uns erweckt wurden,sich erfüllen zu Deinem Glück, zur Freude Deiner Eltern und zur Ehre des Judentums.

Herzlichst grüsst Dich,

Der Präsident:

Amtsdirektor
u. Erster Sekretär.



Ehefrau



Lichtbild

Unterschrift des Paßinhabers

Herbert Friedmann

~~und seiner Ehefrau~~

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Inhaber die durch das obenstehende Lichtbild dargestellte Person ist und die darunter befindliche Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.



Wien, den 20. Sept. 1938.

Frick

PERSONENBESCHREIBUNG

		Ehefrau
Beruf	Schüler	
Geburtsort	Wien	
Geburtstag	11. XII. 1924	
Wohnort	Wien	
Gestalt	im Wachstum	
Gesicht	oval	
Farbe der Augen	graubraun	
Farbe des Haares	braun	
Besond. Kennzeichen	/	

KINDER

Name	Alter	Geschlecht

G. WILLIAM WHITEHURST
2D DISTRICT, VIRGINIA

COMMITTEES:
ARMED SERVICES

SUBCOMMITTEES:
READINESS
RANKING MINORITY MEMBER

MILITARY INSTALLATIONS AND FACILITIES

ORALE, WELFARE, AND RECREATION PANEL

STANDARDS OF OFFICIAL CONDUCT

U.S. DELEGATE TO NORTH ATLANTIC ASSEMBLY

Congress of the United States
House of Representatives
Washington, DC 20515

JOHN P. MAGILL
ADMINISTRATIVE ASSISTANT

WASHINGTON OFFICE:
2469 RAYBURN BUILDING
WASHINGTON DC 20515
(202) 225-4215

CONSTITUENT SERVICE OFFICES:
815 FEDERAL BUILDING
NORFOLK, VA 23510
(804) 624-9124

EILEEN D. MANDEL
OFFICE MANAGER

SUITE 801
ONE COLUMBUS CENTER
VIRGINIA BEACH, VA 23462
(804) 490-2393

MORLEY J. HOWLE
OFFICE MANAGER

January 29, 1986

Mr. Herbert Friedman
1910 Paddock Road
Norfolk, Virginia 23518

Dear Mr. Friedman:

It is my pleasure to invite you and your family to my office in Washington at 10:30 a.m., February 27, so that the Austrian Ambassador can honor you for your acts of bravery during the Nazi occupation.

This has been a long process and I am pleased that the Austrian government is at long last recognizing what you did that summer day in 1937.

I look forward to your visit. There is parking available on the streets near the Capitol, and, if available, at the horseshoe entrance to the Rayburn building on South Capitol Street off Independence Avenue. If you have any questions, please feel free to call me or my aide, David Bushnell.

With all good wishes, I am

Sincerely,

Bill Whitehurst

G. WILLIAM WHITEHURST

GWW/DB

Jewish hero is honored by Austria

By The Associated Press

NORFOLK — When Herbert Friedman and a teen-age friend saved a woman from the chilly Danube River in Vienna, Austria, in 1937, the heroism of the two Jewish boys received scant notice in their homeland.

"This thing was considerably written about and given wide publicity in the Jewish press at the time, but the Austrian papers at large mostly neglected to give it any kind of publicity," Friedman said. "The Jews were always considered to be cowards, and here was something that seemed to not fit the pattern."

The Austrian government finally recognized Friedman's heroism yesterday by giving him a letter of appreciation from the Austrian foreign minister and a book about Austria in a ceremony at the Washington office of Rep. G. William Whitehurst, R-2nd District.

Thomas Klestil, the Austrian ambassador to the United States, told Friedman he should have been honored nearly 50 years ago and that the book would show Austria has changed since the days of Nazi oppression.

"I have obviously mixed emotions," Friedman, 61, of Norfolk said in an interview before the ceremony.

"It's an irony of sorts when you reflect back on the circumstances as they were then," said Friedman, who fled his homeland a few months after the rescue in October 1937 to escape Nazi persecution. "You're happy and proud of your accomplishment of saving a person's life, yet in a few months you're forced to run for your own."



The Associated Press

Austrian Ambassador Thomas Klestil (left) presents an award to Herbert Friedman as Rep. G. William Whitehurst looks on.

Freidman, who was 13 at the time, and a 15-year-old friend, Ernst Fleischer, saved a gentile woman who had jumped into the cold, swirling waters of the Danube out of grief over a broken love affair.

"When we jumped in, our thought was not about recognition. You see a person in distress, you don't really think, you respond. It's an impulsive thing. You go in and do what you have to do. We knew what we had done and we were proud of it," Friedman said.

A few months later, on his 14th birthday, Friedman boarded a train with 1,000 other Jewish children that the Germans were allowing to leave the country. He went to England, where he lived with other refugees in an area declared unsafe because of German air attacks.

Two years later, he was reunited with his parents in Baltimore. Friedman enlisted in the U.S. Army at age 18 and fought in the Pacific, although he had asked to be sent to Europe.

Fleischer never realized his dream of immigrating to Palestine. He planned to leave Austria a few months after Friedman but was admitted to a Jewish hospital with appendicitis. The Nazis took over the hospital and shot its patients to death.

Friedman's son, Ron, a lawyer, once worked in Whitehurst's office and sought the recognition for his father.

"Within the context of what has transpired in the interim, this is rather a small event. It's meaningful to me, of course," the elder Friedman said. "It means something to be recognized even at this late stage. It portrays, I suppose, a willingness to make up for something that should have been done at the time."

Friedman, a pharmacist, returned to Austria two years ago and talked to people about what had happened in their country during the 1930s and 1940s.

"My impression is that they don't want to be reminded, and it's something that happened and they say, in general, 'We had nothing to do with it,' which is nonsense. They were, as far as I feel, active and willing participants.

"You cannot condemn a whole people, but by and large this is what took place," he said. "To this day, I cannot understand how it was possible. It's just too huge for anyone's comprehension."

RICHMOND TIMES DISPATCH



End of Herbert Friedman Collection